

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Juni 1957

Blatt 1235

Blumen für den Bürgermeister

=====

22. Juni (RK) Zum "Tag der Blume" kam heute früh eine Abordnung des Stadtgartenamtes, der Erwerbsgärtner Wiens und der Gartenbaugesellschaft ins Wiener Rathaus und überreichten Blumensträuße an Bürgermeister Jonas und dessen Gemahlin sowie an Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger.

-- --

Autobuslinie 8 nur bis Schlachthausgasse

=====

22. Juni (RK) Ab Montag, den 24. Juni, werden wegen Straßenbauarbeiten am Rennweg, St. Marx die Autobusse der Linie 8 und der Nachtlinie E nur bis Landstraßer Hauptstraße, Schlachthausgasse geführt. Auf die Dauer der gekürzten Linienführung gilt die Haltestelle Landstraßer Hauptstraße gegenüber Schlachthausgasse als Endstation; statt der aufgelassenen Haltestellen in der Fahrtrichtung über Rennweg werden folgende provisorische Haltestellen errichtet: Landstraßer Hauptstraße nach Schlachthausgasse, Landstraßer Hauptstraße vor Schrottgasse und Landstraßer Hauptstraße gegenüber Steingasse.

-- --

Aufnahmeprüfungen an den städtischen Lehranstalten
=====

22. Juni (RK) Die Aufnahmeprüfungen an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe finden am 1. und 2. Juli, 8 Uhr früh, statt, und zwar 15, Sperrgasse 8-10 in die zwei- und dreijährige Fachschule für Damenkleidermacher (Ausbildung zur Damenkleidermachergesellin); 6, Brückengasse 3 und 9, Hahngasse 35, in die dreijährige Hauswirtschaftsschule (Ausbildung zur selbständigen hauswirtschaftlichen Berufstätigkeit).

Bis zu den Aufnahmeprüfungen Einschreibungen an den genannten Lehranstalten Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

22. Juni (RK) Montag, den 24. Juni, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Dienstag, den 25. Juni, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, jeweils um 14 Uhr.

- - -

Infektionskrankheiten im Mai
=====

22. Juni (RK) Der Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien für den Monat Mai verzeichnet bei den anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten sechs Diphtherieerkrankungen (Vormonat 11) 129 Scharlachfälle (122), 12 Kinderlähmungsfälle (5), vier Typhuserkrankungen (4), ferner einen Fall von Ruhr (2) und 53 Keuchhustenfälle (49).

Bei einer Gesamtzahl von 11.464 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.338 (Vormonat 2005), davon wiesen 1.564 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.422). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.381 Röntgendurchleuchtungen und 362 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkuloseschutzimpfungen wurden 1.813 vorgenommen.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.080. Von 596 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 25, von 113 untersuchten Geheimprostituierten 28 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 161 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 166), und zwar 94 Gonorrhoeefälle bei Frauen, 63 bei Männern, 4 Luesfälle bei Frauen.

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden 7.059 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 626 Fällen wurde eine Vitamin D-Behandlung zur Rachitisvorbeugung vorgenommen.

Der Schulärztliche Dienst untersuchte in den Schulen 15.817 Schüler, in den Kindergärten 1.070 und in der Augenärztlichen Zentrale 882 Kinder. Innerhalb der systematischen Schulzahnpflege wurden 5.497 Kinder untersucht und 2.386 Kinder behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden an 46 Untersuchungstagen insgesamt 639 Personen, davon 467 Frauen, untersucht. Dabei wurden 29 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 401 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 58 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 168 Sportler untersucht.

Prämierte Kleinbühnen
=====

22. Juni (RK) Der Preis für die beste Aufführung einer Wiener Kleinbühne im Mai wurde diesmal zu gleichen Teilen an das Theater "Die Tribüne" und an das Theater am Parkring vergeben. Die Stücke "Antigone" (in französischer Sprache) und "Gottes Utopie" wurden mit je 4.000 Schilling bedacht. Eine weitere Prämie in der Höhe von 2.000 Schilling erhielt das Kleine Theater im Konzerthaus für die Aufführung von Maurits Dekkers "Die Welt hat keinen Wartesaal".

- - -

Führung in der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"
=====

22. Juni (RK) In der Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien", 1, Weiskirchnerstraße 3, führt Dienstag, den 25. Juni, um 17 Uhr, Prof. Leopold Schmidt.

- - -

Bürgermeister Jonas empfängt Gustav Gründgens
=====

22. Juni (RK) Als letztes ausländisches Ensemble der Wiener Festwochen 1957 kam das Hamburger Schauspielhaus mit Gustav Gründgens nach Wien. Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl die Mitglieder des Ensembles im Wiener Rathaus. Gründgens gab seiner Bewunderung über den Wiederaufstieg der österreichischen Bundeshauptstadt Ausdruck. Er erinnere sich gerne an die Zeit, so sagte Gründgens, als er im Arkadenhof des Wiener Rathauses Theater gespielt hatte.

- - -

Die letzten Modeschauen
=====

22. Juni (RK) Die letzten Modeschauen in der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf finden Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Juni, statt. Beginn 18.45 Uhr. Restliche Karten sind in der Modeschule oder im Kartenbüro Weihburg erhältlich.

- - -

Bürgermeister Jonas enthüllte Breitner-Denkmal
=====Festliche Ehrung für den Finanzstadtrat in der Ersten Republik

22. Juni (RK) Im Hugo Breitner-Hof im 14. Bezirk fand heute nachmittag die feierliche Enthüllung der Gedenkbüste für den städtischen Finanzreferenten von 1919 bis 1933, Stadtrat Hugo Breitner, statt. Die große Wohnhausanlage, die den Namen Breitners trägt, war festlich beflaggt, auf dem weiten Schönbergplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um Hugo Breitners zu gedenken. Unter den Ehrengästen sah man Vizekanzler Dr. Pittermann und von Seiten der Stadt Wien: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Resch, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie mehrere Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre.

Der feierliche Akt wurde mit einer Fanfare eingeleitet. Dann spielte das Jugendorchester des Konservatoriums der Stadt Wien den Hochzeitsmarsch von Mendelsohn. Bezirksvorsteher Figl begrüßte die Festgäste. Die Gedenkrede hielt der Präsident der Hugo Breitner-Gesellschaft, Vizebürgermeister Honay.

./.

Vizebürgermeister Honay führte aus: "Der Name des Mannes, dem wir dieses Denkmal widmen, ist mit der Geschichte Wiens unauflöslich verbunden. Seit seiner im Arbeitszimmer des Bürgermeisters Seitz erfolgten Verhaftung ist nahezu ein Vierteljahrhundert vergangen, seit seinem in der Emigration erfolgten Ableben mehr als ein Jahrzehnt, aber der Name Breitner ist im Wiener Volk lebendig geblieben als leuchtendes Symbol der Wirksamkeit für die arbeitenden Schichten der Bundeshauptstadt.

Als Breitner im Jahre 1918 in das Rathaus einzog, war er einer von den sechzig Sozialdemokraten, die nach dem Ende des ersten Weltkrieges unter dem letzten christlichsozialen Bürgermeister Dr. Weiskirchner als Gemeinderäte ernannt wurden. Aber auch in diesem provisorischen Gemeinderat hat er seinen finanzpolitischen Weitblick bewiesen, indem er den von Weiskirchner vorgeschlagenen Verkauf der Gaswerke verhinderte und schon damals die Grundlagen für eine neue, auf den Schutz der breiten Massen bedachte Finanzpolitik festlegte.

Am 4. Mai 1919 wurde der Wiener Gemeinderat erstmalig nach demokratischen Grundsätzen gewählt. Die sozialdemokratische Partei erhielt von den 165 Gemeinderatssitzen einhundert. Nun konnte das Wiener sozialdemokratische Kommunalprogramm, an dem Breitner entscheidenden Anteil hatte, verwirklicht werden. Er übernahm das Finanzreferat und schuf ein Steuersystem mit dem Ziel, den Überfluß zu erfassen, dagegen die große Masse der Lohnempfänger nur in einem bescheidenen Umfang zur Tragung der Lasten des Gemeindehaushaltes heranzuziehen. Diese Steuerpolitik zog ihm den wütenden Haß der Reichen zu, sicherte ihm aber die Liebe der Mehrheit des Wiener Volkes. In der Geschichte Wiens ist kaum ein Name so oft zugleich mit unbändigem Haß und geradezu abgöttischer Verehrung genannt worden, wie der Breitners. Er hat in schwerster Zeit unter Roumann und Seitz aus dem von den übrigen Bundesländern als "Wasserkopf" am Leib der Republik bezeichneten Wien, eine blühende Großstadt geschaffen. Dort, wo nach den Prophezeiungen der Miesmacher und Mißgünstigen Gras wachsen und Kühe weiden würden, entstanden in einem Jahrzehnt pausenloser, planmäßiger Arbeit die großen Schöpfungen der Tandler'schen Fürsorge für Jung und Alt, die gehässige Engstirnigkeit mit dem

./.

gehässigen Wort "Fürsorgeinflation" belegte, wurden 60.000 gesunde, lichtdurchflutete Wohnungen gebaut, in denen ein gesundes Geschlecht heranwuchs, wurde die Elektrifizierung der Stadtbahn durchgeführt, die Umwandlung von Ödflächen in herrliche Gartenanlagen und viele neue Einrichtungen geschaffen, die alle das Zeichen einer neuen, dem sozialen Denken geweihten Zeit trugen.

Breitners schöpferischer Geist hat für dieses große Aufbauwerk die Mittel durch seine soziale Steuerpolitik gesichert. Sie war für die damalige Zeit eine wahrhaft revolutionäre Tat, vollbracht von einem Mann, dessen lauterer Charakter unbestritten war und dem auch der ehrliche politische Gegner die Anerkennung nicht versagen konnte.

Als Stadtrat für Finanzen war Breitner bei der Durchführung der städtischen Steuergesetze unerbittlich. Aber er zeigte in vielen tausenden Einzelfällen ein weiches Herz, wenn die Umstände dies erforderten. Er war Individualist auch in seinem Amt. Seine Sprechstunden dehnten sich oft bis in die Nachtstunden aus, obwohl er in den frühen Morgenstunden lange vor Beginn der Amtszeit im Rathaus arbeitete. Einen Urlaub kannte er nicht. In den Sommermonaten fuhr er schwer mit Akten beladen spätnachmittags vom Rathaus in seine kleine Villa nach Kritzensdorf, wo er wieder bis in die späten Abendstunden arbeitete. Breitner zählte zu jenen streng verantwortungsbewußten Männern, die auf die Einhaltung der großen Linie der Verwaltung bedacht waren, aber auch für die kleinsten Dinge stets ein offenes Ohr hatten.

Wer so wie ich Gelegenheit hatte, mit Breitner fast 16 Jahre Tag für Tag zusammenzuarbeiten, der war immer von neuem erstaunt über dessen nie erlahmende Arbeitskraft und bewundernswerte Vitalität. Nie konnte man an dem Mann, der wahrhaft so viele Jahre die Seele der Wiener Stadtverwaltung war, bürokratische Züge bemerken. Er war eine musische Natur, aufgeschlossen allem Schönen, und in seinem Heim gab es häufig musikalische Abende. Er war ein Förderer junger, künstlerischer Talente. Er liebte die Kinder, und als ihm in seiner zweiten Ehe zwei Mädchen geboren wurden, war sein Glück grenzenlos.

Im Jahre 1934 hat die Dollfuß-Diktatur auch diesen um Wien so hochverdienten Funktionär eingekerkert. Aber selbst die böse ./.

willigsten Gegner konnten dem großen Mann nicht die leiseste Unkorrektheit nachweisen. Aufrecht verließ er den Kerker. Bis 1938 lebte er mit seiner Familie in Wien. Nach dem Einzug der Nationalsozialisten ging er in die Emigration. Im Jahre 1946, im Begriff in seine geliebte Vaterstadt zurückzukehren, die ihm so viel zu verdanken hat, ereilte ihn in den Vereinigten Staaten der Tod.

Seine Freunde und Mitarbeiter ehrten sein Andenken durch die Gründung der Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung künstlerischen Nachwuchses. Sie glauben damit das Andenken an diesen so erfolgreichen Kommunalpolitiker, der zugleich auch ein großer und gütiger Freund der schönen Künste gewesen ist, am besten zu ehren."

Bürgermeister Jonas nahm die Enthüllung der von Siegfried Charoux geschaffenen steinernen Gedenkbüste vor. Der Bürgermeister führte aus: "Als im Jahre 1949 der Grundstein für diese große Wohnhausanlage gelegt wurde, haben der damalige Stadtrat für das Bauwesen Novy und der damalige Bürgermeister Dr. Körner erklärt, daß zum Gedenken an Hugo Breitner diese große Wohnhausanlage - eine der größten in der Baugeschichte Wiens - Hugo Breitner-Hof heißen soll. Seither ist die Baugeschichte dieser Anlage abgeschlossen. Der Breitner-Hof ist eine gute Heimstätte für tausende Wiener geworden, er ist aber auch ein Begriff in der Fachwelt der Städtebauer und ein Zeugnis moderner und fortschrittlicher Baugesinnung, die das Wohl und die Gesundheit der Bewohner über alles stellt.

Heute wird nach einem Beschluß des Wiener Gemeinderates ein Denkmal für Stadtrat Hugo Breitner enthüllt. Ich glaube, daß es in unserer raschlebigen Zeit notwendig ist, die große Persönlichkeit in Erinnerung zu rufen und die junge Generation mit dem Mann und seinem Werk vertraut zu machen. Hugo Breitner wäre jetzt 84 Jahre alt. Er war ein Mensch, der in seinem Beruf aufgegangen ist. Schon in jungen Jahren hat er die Notwendigkeit des modernen Lebens erkannt und wußte, daß der einzelne Mensch im sozialen Kampf machtlos ist. Er wurde einer der eifrigsten Funktionäre des damaligen Vereines der Bankangestellten. Trotz seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit hat das große Finanzinstitut,

./.

dem er diente, Breitner nicht gering geschätzt. Er wurde Prokurist und später dann Direktor der Länderbank. 1918 hat er bereits den Eintritt in die Kommunalpolitik vollzogen, und von 1919 bis 1933 war er Stadtrat für das Finanzwesen. Aus gesundheitlichen Gründen trat er dann von seinem Posten zurück. Trotzdem wurde er im Jahre 1934 verhaftet und mußte 1938 auswandern, denn für solche Köpfe wie Breitner war damals kein Platz in Österreich. Hugo Breitners Schicksal ist leider kein Einzelschicksal geblieben. Wohl hat seine Gattin die Asche nach Wien gebracht, wohl hat er mit Danneberg und Tandler eine gemeinsame Ehrenstätte im Krematorium gefunden; aber die Nachwelt konnte kaum gutmachen, was der Faschismus an ihm verbrochen hat.

Wir können heute ungefähr ermessen, welche Arbeitsbürde und welche Leistung auf den Schultern Breitners lastete, weil die Geschichte 25 Jahre später den Nachfahren Breitners ähnliche Lasten aufgebürdet hat. Und wir verstehen in der Bewährungsprobe nach dem zweiten Weltkrieg erst so richtig, wie schwer die Beschlüsse sein mußten, die die Stadtverwaltung damals zu fassen hatte. Wenn man von den Werken Breitners spricht, so kann man wohl sagen, daß er eine neue Epoche der modernen Kommunalpolitik einleitete. Es war eine kühle, aber kühne Finanzpolitik, die er einschlug. Sie hat einen Grundgedanken verwirklicht: die Schultern des kleinen Mannes zu entlasten und dafür die Schultern der Reichen mehr in Anspruch zu nehmen. Es ist dies ein einfacher Gedanke, wenn man ihn ausspricht. Aber es war ein mehr als zehnjähriger Kampf notwendig, um Breitners Politik durchzusetzen.

Die Dankbarkeit der Wiener errichtet Hugo Breitner, der jahrzehntelang unkämpft und unstritten war, nun ein Denkmal, um die Dankesschuld wenigstens in geringem Maße abzutragen. Die Bewohner des Breitner-Hofes haben die große Aufgabe, das Andenken und das Lebenswerk Breitners zu pflegen und dafür zu sorgen, daß seine großen Ideen und Ideale lebendig bleiben. Der soziale Charakter einer modernen Weltstadt kann heute von niemandem mehr verleugnet, die Wege, die die Männer der Gemeindeverwaltung nach dem ersten Weltkrieg beschritten haben, können in der modernen Geschichte

nicht mehr verlassen werden. Was spätere Jahre mit dem Namen "sozialer Lastenausgleich" bezeichnet haben, das hat Hugo Breitner Jahrzehnte vorher in der Praxis bereits durchgeführt. Diesen sozialen Lastenausgleich, für den Breitner den Grundstein gelegt hat, will die Gemeinde Wien weiterführen zum Wohle der Bewohner dieser Stadt." In diesem Sinne nahm der Bürgermeister die Enthüllung des Denkmals vor.

Nach dem offiziellen Teil der Feier veranstalteten Lehrer und Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien und der Kindersingschule ein kleines Konzert, das mit der Symphonie Op. 21, Nr. 1, C-dur, von Ludwig van Beethoven abgeschlossen wurde.

- - -